



Eine Shadowrun-Introfiction

von Tobias Wolter

Vor dem Rauschen der Rotoren konnte er die lauter werdenden Sirenen kaum hören. Die Scheinwerfer der Drohnen blitzten auf und suchten das Gewirr aus Gassen, Nebenstraßen und baufälligen Häuserfassaden ab. Die Lichtkegel beobachtend wartete er im Schatten eines Durchbruchs im ersten Stock; sprang in die dunkle Gasse, als die Scheinwerfer sich auf die anliegenden Gebäude richteten. Instinktiv rollte er sich auf dem Boden ab und verharrte kurz im Schutz eines Kellereingangs, als würde er auf etwas warten. Da! Er nickte kurz, wie zur eigenen Bestätigung, sprang auf und rannte in Richtung der Hinterhöfe und längst vergessener, überwuchelter Gärten. Eine der Drohnen schien dennoch etwas bemerkt zu haben und flog in seine Richtung, der Scheinwerferkegel suchte hektisch den Boden ab. Er konnte sie fühlen, das Erbsengehirn der Maschine, die einfachen Befehlsroutinen, denen es bedingungslos folgte. Er drehte sich um. Richtete den Blick auf das metallene Objekt, stumm, konzentriert, angestrengt. Die Maschine verlangsamte den Anflug, gewann wieder an Geschwindigkeit und raste dicht über seinem Kopf hinweg gegen eine Häuserwand. Als die Maschine auf den Boden stürzte, war er bereits fort.

Fünf Kilometer weiter stoppte er an einer Straßenecke und drehte sich zum ersten Mal um, suchte den Himmel ab. Durch die Akustikverstärker schien das Blut in seinen Ohren noch lauter zu pochen und seine Lungen brannten wie Feuer. Wieder hielt er inne, als lauschte er einem unsichtbaren Flüsterer, nickte wieder und setzte zu einem zügigen Laufschrift an. Nebenstraßen folgend blieb er in den Schatten, verlangsamte seinen Schritt, wenn er Straßen im Licht der Laternen überquerte, den Kragen seiner Jacke hochgeschlagen, die Augen auf seine Füße gerichtet.

Mit einem Mal erstarrte er, griff in die Taschen seiner Jacke, klopfte die Taschen seiner Hose ab.

„Sch...“. Ein krächzendes Husten erklang, sein Hals trocken und rau.

„Scheißpillen, verdammte.“ Wieder das angestrengte Lauschen, den Kopf leicht nach rechts gedreht.

„Nee, nüscht is' okay, ick hab die Pillen liegen lassen. Was? 's fängt mit Kopfschmerzen an, drei, vier Stunden, vielleicht ein paar mehr. Die typischen AIPS-Syndrome eben.“ Ein weiteres kurzes Nicken, energischer, dann ein Kopfschütteln, fast panisch.

„Verdammt, was weiß ick denn, AIPS, Aufmerksamkeitsdefizit, vastehs'de? Grüne Pillen, länglich. Keine Ahnung wann ick die letzten genommen habe, heute morgen, vielleicht gestern.“ Sein Atem beschleunigte sich, aufgeregt. „Verdammt, ick will doch bloß hier raus.“ Die Verzweiflung in seiner Stimme nahm zu, er lief wieder los, schneller, vergaß in den Schatten zu bleiben, belebte Straßen zu vermeiden. Die Überwachungskameras in Friedrichshain erfassten ihn, die Software-Agenten glichen das Bild mit ihren Datenbanken ab, kurz danach übermittelten sie die Nachricht einer Übereinstimmung an den zuständigen Einsatzleiter. Er konnte den Turm von St. Pius schon sehen, als sie ihn umzingelten und zu Boden warfen.

Einige Zeit später trat ein Mönch aus dem Inneren der Kirche, gefolgt von einem weiteren Geistlichen der Deutsch-Katholischen Kirche.

„Es tut mir Leid, Bruder, aber er hätte auf dich hören sollen.“ Der Mönch wandte sich zum Gehen.

„Jedes verlorene Schaf ist eine Sünde gegen den Herrn“, erwiderte der Geistliche, lange nachdem der Mönch außer Hörweite war.

